

Die Diskussionen um die Kastration von Hündinnen werden unter Tierbesitzern und Tierärzten immer mit vielen Argumenten dafür oder dagegen geführt. Eine nicht zu verleugnende Tatsache ist, dass im deutschen Tierschutzgesetz die Entfernung von Körperteilen eines gesunden Hundes verboten ist. Also dürfen wir Tierärzte theoretisch nur dann die Eierstöcke und die Gebärmutter entfernen, wenn aus tiermedizinischer Sicht dazu eine Notwendigkeit besteht zum Beispiel tumoröse Veränderungen, chronische Entzündungen oder hormonelle Störungen.

Die Hitze ist natürlich

Die Blutstropfen und das Anlocken der Rüden während der Hitze sind kein solcher Grund. Auch die Argumentation, dass eine Hündin, der möglichst noch vor der ersten Hitze die Eierstöcke entfernt werden, später im Alter weniger zu Gesäugetumoren neigt, ist nach meiner Sicht nicht stichhaltig. Zu einem Lebewesen gehört nun auch mal sein Geschlecht. Wenn man damit nicht umgehen kann, sollte man sich lieber ein „Steiftier“ zulegen. Wenn nun doch aus medizinischer Sicht die Notwendigkeit besteht, bei einer Hündin Gebärmutter und Eierstöcke zu entfer-

nen, klagen viele Tierbesitzer einige Zeit nach der Operation darüber, dass die Hündin inkontinent sei. Oft verliert sie sogar im Schlaf Urin und nässt ihr Körbchen ein. Als Ursache wird dann häufig der durch die Entfernung der Geschlechtsorgane eingetretene Hormonmangel genannt. Es sind allerdings auch einige andere Gründe möglich,

einer davon ist die Erschlaffung der Muskulatur des Harnröhrenschließmuskels.

Spritze statt Kastration?

Mit Medikamenten aus der Gruppe der Ephedrine, Propaline oder Estriole bekommt man die Inkontinenz in der Regel in den Griff. Wenn postoperative Ver-

klebungen festgestellt werden, hilft nur eine Nachoperation. Schließlich bleibt noch die Möglichkeit der Verengung des Blasenhalsses bzw. des Harnröhrenschließmuskels nach einer Methode der Uni Zürich. Dabei wird ein Polyacrylamid-Gel in die Wand der Harnröhre am Blasenhalss gespritzt und so die Verschlussfähigkeit wieder hergestellt. In der Schönheitschirurgie wird dieses Präparat zur Unterspritzung von Falten oder Aufpolsterung der Lippen eingesetzt. Meine Hündin bekommt seit sieben Jahren alle fünf Monate die „Antibabypillenspritze“ ein Proligeston, das die Hitze unterdrückt. Zwischen-durch hat sie nach Absetzen des Medikamentes prompt ihre Hitze wiederbekommen. Es sind weder Knoten am Gesäuge bei ihr aufgetreten noch eine Entzündung der Gebärmutter. Als Alternative zur Kastration mit der Gefahr der Inkontinenz ist also die „Antibabypillenspritze“ durchaus in Erwägung zu ziehen.

Dr. Wolfs Tierkolumne

Der bekannte Tierarzt aus dem Haustiernmagazin „hundkatzemaus“ (VOX, samstags, 18.00 Uhr) hilft und nimmt Stellung zu allen Fragen rund um Ihr Tier



Kastrierte Hündin

Eine nicht kastrierte Hündin wird zweimal pro Jahr läufig und ist dann attraktiv für alle Rüden

